

# »» Südafrika: Die Reformdebatte kommt langsam in Gang



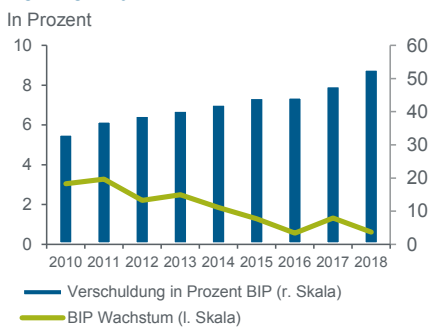
Nr. 186, 21. Oktober 2019

Autor: Dr. Tim Heinemann, Telefon 069 7431-4784, tim.heinemann@kfw.de

## Warten auf den Ramaphosa-Effekt

Seit einigen Jahren leidet die südafrikanische Wirtschaft – der wichtigste Standort für deutsche Unternehmen auf dem afrikanischen Kontinent – unter einer ausgeprägten Strukturschwäche. Infolge dessen stieg die Verschuldung des Staates an und das Wachstum verlangsamte sich (Grafik 1). Mit der Übertragung der Amtsgeschäfte von Jacob Zuma (Staatspräsident 2008–2018) auf Cyril Ramaphosa schwang die Hoffnung mit, dass dieser mit Reformen neue Wachstumsimpulse setzen würde – bisher leider ohne Erfolg. Ramaphosa versucht derzeit im Konsens mit den Gewerkschaften – er verdankt auch Ihnen den Parteivorstand – dem ANC und dem Koalitionspartner der Kommunistischen Partei (SACP) den Weg für Reformen auszuloten – ein langwieriger Prozess.

## Grafik 1: Wirtschaftliche Probleme nehmen zu



Quellen: Eikon, Reuters, eigene Berechnungen

Das Finanzministerium überraschte nun mit einem umfassenden Reformplan, der nach Berechnungen des Ministeriums das Wirtschaftswachstum mittelfristig auf 3,7 % anheben und so die hohe Arbeitslosigkeit (derzeit rd. 37 %) und den hohen Schuldenstand senken könnte. Zentrale Punkte sind die Modernisierung der Staatsbetriebe und Netzwerkindustrien (Energie, Schienen, Häfen, Telekom), die Entbürokratisierung von kleinen und mittelständischen Unternehmen, besonders in Bezug auf die Black Empowerment Regulierung und der staatl. Auftragsvergabe. Die Förde-

rung von arbeitsintensiven Wirtschaftszweigen, wie Tourismus und Landwirtschaft sowie die Stärkung des Exportsektors sind weitere Ziele. Der Reformplan bietet adäquate Lösungen für die zentralen Probleme des Landes an und könnte in der Tat das Wachstum stärken und einen Beitrag zum Abbau der Schulden und hohen Arbeitslosigkeit leisten.

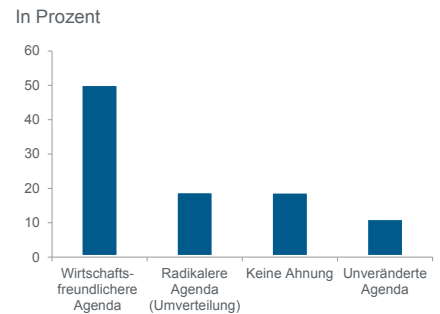
## Vom Populismus zur Technokratie

Der Plan ist hoch politisch, ohne dabei ein Produkt der Politik zu sein. Er zeigt, wie der Finanzminister und seine Technokraten versuchen, den Reformprozess zu beschleunigen und zu gestalten. Entgegen der bisherigen Praxis ist der Plan kein Papier des ANC, das durch die internen Gremien abgesegnet wurde. Die Sprache des Dokuments ist sachlich und der Duktus wissenschaftlich. Es ist der Versuch, nach Jahren des Populismus in Südafrika, mit wissenschaftlichen Erkenntnissen Defizite aufzudecken und Lösungen anzubieten. Um den Erfolg dieses Ziels nicht zu gefährden wurde auch das Kabinett nicht an der Erarbeitung des Reformplans beteiligt. Der Plan umgeht bewusst die Regierungsparteien und Gewerkschaften. Er wendet sich an die gesamte Bevölkerung und lädt sie ein, diese zu diskutieren und eigene Vorschläge einzubringen. Der Politikdiskurs wird damit bewusst um neue Akteure erweitert. Die Unternehmensverbände und auch die größte Oppositionspartei (Democratic Alliance) begrüßten bereits die Vorschläge des Finanzministeriums.

## Südafrikaner wünschen sich eine wirtschaftsfreundlichere Politik

Der Reformplan des Ministeriums kommt zu einer Zeit in der sich die Bevölkerung vom ANC eine unternehmensfreundlichere Politik wünscht (Grafik 2). Mit der Veröffentlichung setzt man bewusst auf diese Stimmung und versucht hierdurch Druck auf Ramaphosa und Konsens zwischen Parteien und Gewerkschaften auszuüben.

## Grafik 2: Welche Politik sollte der ANC umsetzen?



Quellen: Marketdata, IRR

Die Frage ist, inwieweit sich gerade die Gewerkschaft von dieser allgemeinen Stimmung absetzen kann, zumal sich einige Teile des Reformplans explizit auf den nationalen Entwicklungsplan 2030 beziehen. Dieser Plan bildet den Rahmen für die politischen Entscheidungen im Land. Der Plan wurde im Konsens mit den Gewerkschaften und der SACP angenommen. Dagegen zu opponieren dürfte schwer werden, da er Elemente enthält, denen schon einmal zugestimmt wurde.

## Reformerfolg führt über eine unabhängige Justiz

Innerhalb des ANC wurden die Vorschläge überraschend positiv aufgenommen. Eine Mehrheit für die Reformpläne ist aber dennoch nicht sicher. Viel hängt davon ab, ob die alten Zuma-Unterstützer innerhalb des ANC demnächst ihre Ämter aufgrund der sich erhaltenden Korruptionsvorwürfe abgeben müssen – diese gelten als wenig reformfreudig. Die Wiederherstellung der Unabhängigkeit der Justiz – bisher der Politikfokus der neuen Regierung – ist hierfür wichtig und erklärt teilweise das bisherige Zögern bei den Reformen. Mit Hinblick auf die Entwicklungen der letzten Wochen kann man sagen, dass Bewegung in den Reformprozess gekommen ist. Die so genannte Mid-term Budget-Speech am 24. Oktober könnte weitere Indizien liefern, wie es mit den Reformen weitergeht.